

# Jesus führt mich immer wieder in meine Mitte

Über neugierige Blicke, das Fenster des Internet-Browsers und den Glauben

Die Tage sind warm und die Fenster stehen offen. Da nehmen auch manche Männer ihren Ausguck wieder ein. Im Knitterhemd hocken sie am Sims, mit Aschenbecher und gleichmütiger Miene. Ihre Bewegungen werden sparsam koordiniert, weil sie wissen, dass Nachbarn eine schreckhafte Art sind. Doch ihre Augen sind auf Wandschaft. Sie sehen alles, was auf der Straße passiert. Ich finde, diese Art des Observierens hat was ehrliches. Das macht den Gang zur

Mülltonne bedeutsam.

In der Regel ist es anders. Menschen kaschieren ihre neugierigen Blicke. Nur aufpassen beim Verplappern! Wie letztens auf dem Markt. Da wurde ich so begrüßt: „Hallo Herr Mönnig, ich bin ihr neuer Nachbar. Ich wohne unten an der Straße. Von dort kann ich direkt in ihr Schlafzimmer gucken. Aber das mache ich natürlich nicht.“ Am Abend er-



**Pfarrer  
Mönnig.**

**Frank**

tappte ich mich dabei, wie ich im Internet nach längeren Gardinen suchte.

Meine Generation setzt sich sowieso lieber ans Fenster des Internet-Browsers. Hier werden hochauflösende Einblicke ins Leben der Anderen geboten. Man kann sich Zeit nehmen. In Ruhe ranzoomen. Ich denke daran, was mir ein Event-Fotograf sagte: „Die meisten Klicks bekommen immer die Bilder mit

dem Publikum. Die Leute wollen sehen, wer da war. Für den Künstler interessiert sich kaum einer.“

Ich hoffe, Sie, lieber Leser/in, können die Anderen auch sein lassen. Mir persönlich hilft dabei der Glaube an Jesus Christus. Er führt mich immer wieder in meine Mitte. Es ist schön, bei sich zu bleiben, ohne am Leben von anderen Menschen saugen zu müssen.

**Frank Mönnig**, Pfarrer der Evangelischen Gemeinde Olsberg-Bestwig